

Hilfe für ein geplagtes Land

Am Samstag startet der „Lauf für das Leben“ – Clarence Benson betreut das Projekt, für das die Sponsorengelder bestimmt sind

STEFAN DWORSCHAK | PFORZHEIM

Wenn am kommenden Wochenende beim „Lauf für das Leben“ die Massen im Enzaupark wieder ihre Runden drehen, wird ein Mann dabei sein, der genau weiß, wie wichtig die Mittel der Sponsoren sind: Clarence Benson. Der methodistische Pastor ist Projektkoordinator des Brighter Future Children Rescue Center (BFC) in Liberia, dem das Geld dieses Jahr zugute kommt.

Hoffnung für die Kinder

„Die Menschen hier leben von der Hand in den Mund. Nur wenige führen ein gutes Leben“, sagt der 44-Jährige. Das Hilfsprojekt in Buchanan, der drittgrößten Stadt des westafrikanischen Landes, kümmert sich um Waisen, vom Kind bis zum jungen Erwachsenen. Darunter sind auch ehemalige Kindersol-



Clarence Benson wird beim Lauf in Pforzheim dabei sein. FOTO: PRIVAT

daten. Liberia ist bis heute von den beiden Bürgerkriegen geprägt, die das Land zwischen 1989 und 1996 sowie 1999 und 2003 erschütterten.

„Niemand weiß, wie lange es dauern wird, bis wir wieder den Stand vor dem Krieg erreichen wer-

„Lauf für das Leben“

Zum achten Mal laufen die Teilnehmer am Samstag im Enzaupark zwischen 9 und 14 Uhr für den guten Zweck.

Entscheidend ist nicht das Tempo, sondern allein die zurückgelegte Strecke – für sie zahlen die Sponsoren, die die Teilnehmer im Vorfeld gefunden haben, ihre Spende. **Infos und Anmeldung:** www.lauf-fuer-das-leben.de www.facebook.com/lauffuerdasleben

den“, sagt Benson. „Die Menschen sind frustriert, wissen nicht, wie es weitergeht.“ Das gesellschaftliche Klima sei sehr rau, erzählt der Theologe, der seinen Masterabschluss im norwegischen Oslo gemacht hat: „Jeder gegen Jeden.“

Das BFC sei der Versuch, daran langfristig etwas zu ändern. Dort werden die Kinder und Jugendlichen nicht nur psychologisch und seelsorgerisch betreut, sondern erhalten auch ein Dach über dem Kopf, Essen, Unterricht und eine Ausbildung. Das soll es ihnen eines Tages erlauben, auf eigenen Füßen zu stehen. „Die meisten Menschen in Liberia, die einen Beruf haben, machen sich selbstständig“, sagt Benson. Besonders handwerkliche Fähigkeiten sollen den jungen Menschen später ein Auskommen sichern. Um seine Arbeit zu leisten, ist das Brighter Future Children Rescue Center auf Unterstützung von außen angewiesen. Der Staat kann wenig tun, selbst rudimentäre Infrastruktur ist keine Selbstverständlichkeit. „Nachts bleibt sogar die Hauptstadt Monrovia weitgehend dunkel“, sagt Benson. In die Bresche springt vor allem die evangelisch-methodistische Kirche, die

”

„Die Menschen hier leben von der Hand in den Mund. Nur wenige führen ein gutes Leben.“

Clarence Benson, Pastor

auch den „Lauf für das Leben“ in Pforzheim organisiert. Die meisten anderen hätten sich zurückgezogen.

Den jungen Menschen Hoffnung zu geben, sehen Benson und seine Mitarbeiter als eine ihrer Hauptaufgaben. „Wir versuchen, sie zu motivieren, trotz der allgemeinen Situation.“ Und auch der Lauf am Rande des Schwarzwalds im fernen Europa ist abseits der Sponsorengelder aus seiner Sicht nicht zuletzt ein Stück Hoffnung. „Es bedeutet uns viel, dass Menschen das Projekt unterstützen.“